

OBERAARGAU

LANGENTHAL UND KANTON BERN



Oberaargauer Grossratsmitglieder für eine Regionalkonferenz: Jürg Schürch, Daniel Steiner, Christian Hadorn, Dieter Widmer und Hans Baumberger (h.v.l.) sowie Nadine Masshardt und Katrin Zumstein. Rechts: Käthi Wälchli, Adrian Wüthrich, Thomas Rufener und Markus Meyer. S. THOMI

«Im Interesse des Oberaargaus»

Regionalkonferenz Zwölf Grossrätinnen und Grossräte sagen Ja – elf davon aus Überzeugung

VON C. NEUENSCHWANDER UND S. THOMI

Das hats wohl noch nie gegeben: Alle zwölf Oberaargauer Grossratsmitglieder baten gestern zusammen zur Medienkonferenz nach Langenthal und stellten sich hinter die geplante Einführung einer Regionalkonferenz. Zusammen bildeten sie das Komitee «Ja zur Regionalkonferenz Oberaargau».



Diesen Anschein erweckte zumindest die Einladung. Bis im Restaurant «Da Luca» nur elf Grossrätinnen und Grossräte vor die Öffentlichkeit traten und darlegten, warum sie sich am 11. März überzeugt für ein Ja zur Regionalkonferenz aussprechen. Monika Gygax, BDP-Kantonsparlamentarierin aus Obersteckholz, fehlte. Kurzfristig

und aus persönlichen Gründen, hiess es zunächst. Beim anschliessenden Anruf für ein Zitat (vgl. auch Quotes unten) legte sie die Karten auf den Tisch: «Ich stehe nicht ganz dort, wo meine Ratskollegen stehen.»

So sei sie zwar nicht gegen eine Regionalkonferenz (RK) «und ganz sicher nicht auf der Linie des Gegenkomitees». Sie habe «aber noch einige offene Fragen». Sie mache sich etwa «Sorgen um die kleinen Gemeinden», erklärte Gygax, die beruflich als stellvertretende Gemeindeschreiberin in Rohrbach arbeitet, dessen Gemeinderat sich aktiv gegen die RK engagiert (az Langenthaler Tagblatt berichtete). Und sie sei «noch nicht restlos überzeugt, dass es wirklich eine vierte Staatsebene braucht».

Ins Komitee hineingerutscht

Dass sie dennoch im Pro Komitee figuriert, überrascht also. Auch Gygax selbst war davon etwas überrumpelt. «Ich habe aus den Medien erfahren,

dass ich in diesem Komitee bin.» Bei einem Essen aller Oberaargauer Grossratsmitglieder habe man diskutiert, es wäre gut, wenn sich alle zur RK bekannten. «Mir war nicht bewusst, dass ich mich damals schon hätte outen sollen.» Sie sei eben noch etwas neu in der Politik.



Monika Gygax.

War die vor zwei Wochen versandte Mitteilung des über 60 Mitglieder zählenden Pro Komitees also falsch? Adrian Wüthrich (SP), Organisator der Medienkonferenz, beteuerte: «Ich höre zum ersten Mal, dass Monika Gygax Zweifel an der Regionalkonferenz hat.» Noch in der Januar-Session habe sie ihre Teilnahme zugesagt, solange sie vor den Medien nichts sagen müsse.

In der Tat brach die Obersteckholzerin ihr Schweigen bis gestern

nicht. «Wir haben gewusst, dass sie nicht gerade zu den begeistertsten Komitee-Mitgliedern gehört», kommentierte Dieter Widmer, der die BDP Oberaargau präsidiert. «Aber wir zählen auf ihre Unterstützung.»

Diese sicherte Monika Gygax denn auch zu. Jetzt, da sie bereits im Pro-Komitee sei, werde sie dieses sicher nicht wieder verlassen: «Das wäre nicht im Interesse der Region.»

Nebst den regionalen Grossratsmitgliedern empfehlen in drei Wochen 37 von 47 Gemeinderäten ein Ja zur RK Oberaargau. Ebenso alle Parteien ausser knapp die SVP. Dasselbe im Emmental. Für die gleichzeitig stattfindende regionale Abstimmung über eine RK Emmental sprechen sich 38 von 42 Gemeinden aus.

az ausserdem zum Thema

Dossier mit allen Beiträgen zur Abstimmung: www.langenthalertagblatt.ch

«Ich zähle auf die direkte Demokratie: Die Regionalkonferenz kommt.»

Thomas Rufener, Grossrat SVP, Langenthal

«Wenn wir nach aussen stark sein wollen, müssen wir auch nach innen stark sein.»

Daniel Steiner, Grossrat EVP, Langenthal

«Die meisten Argumente der Gegner sind schlicht falsch.»

Markus Meyer, Grossrat SP, Roggwil

«Mehr Transparenz: Die Regionalversammlung wird öffentlich sein.»

Nadine Masshardt, Grossrätin SP, Bern

«Die Regionalkonferenz ist ein höchst demokratisches und lebendiges Gebilde.»

Katrin Zumstein, Grossrätin FDP, Bützberg

«Gegenstimmen sind vor allem Ausdruck von Staatsverdrossenheit.»

Christian Hadorn, Grossrat SVP, Ochlenberg

«Die Gemeinden haben die Möglichkeit, sich besser einzubringen.»

Hans Baumberger, Grossrat FDP, Langenthal

«Mit der Regionalkonferenz können wir mehr Einfluss nehmen, agieren, statt reagieren.»

Käthi Wälchli, Grossrätin SVP, Obersteckholz

«Ich bin nicht gegen die Regionalkonferenz, habe aber Bedenken.»

Monika Gygax, Grossrätin BDP, Obersteckholz

«Die Geschlossenheit des Oberaargaus wird steigen.»

Dieter Widmer, Grossrat BDP, Wanzwil

«Regionale Abstimmungen und Referenden sind eine grosse Chance für Regionalparteien.»

Adrian Wüthrich, Grossrat SP, Huttwil

«Wir müssen am selben Strang ziehen, um uns in Bern zu positionieren.»

Jürg Schürch, Grossrat SVP, Huttwil

Schüleraustausch mit Partnerschaft fördern

Bern-Besançon Der Kanton Bern und die Académie de Besançon haben gestern eine Bildungspartnerschaft vereinbart. Ziel ist es, den Schüleraustausch zu fördern. Bern hat noch nie ein Abkommen dieser Art mit einem anderen Land geschlossen. Zugleich ist das Abkommen auch für Frankreich ein Novum: Noch nie hat das Nachbarland eine derartige Vereinbarung mit einem Schweizer Kanton getroffen. Ähnliche Initiativen habe es zwar bereits gegeben, institutionalisiert worden seien diese allerdings bisher noch nicht.

Das Übereinkommen betrifft die Bildungsinstitutionen der nachobligatorischen Schulzeit – insbesondere die Berufsbildung im Kanton Bern und im Departement Franche-Comté. Es will den Austausch von Schülern, Lehrlingen, Lehrern und von Personen aus den Schulleitungen fördern.

Erziehungsdirektor Bernhard Pulver betonte bei der Unterzeichnung der Vereinbarung in der Botschaft Frankreichs in Bern, dass diese vor allem für den deutschsprachigen Kantonsteil gelten solle. (SDA)

Nachrichten

Rüfenacht «Sonne» brannte wegen Kamin

Das Restaurant Sonne in Rüfenacht ist wegen eines heissen Kamins abgebrannt. Dies ergaben die umfangreichen Ermittlungen des Dezernats Brände und Explosionen der Kantonspolizei Bern. Im angebauten Ökonomieteil des Restaurants war aufgrund des eisigkalten Wetters ein Ofen intensiv genutzt worden. Die Strahlungswärme eines heissen Kaminrohrs löste in einer Decke den Brand aus, wie die Polizei gestern mitteilte. Der Brand vom 6. Februar löste einen langen Grosseinsatz mehrerer Feuerwehren aus. Die Feuerwehrmänner mussten dabei nicht nur gegen das Feuer, sondern auch gegen die Kälte ankämpfen, die ihre Kleidung zum Teil zu Eis erstarren liess. Das Restaurant samt angebautem Ökonomieteil wurde komplett zerstört. Obwohl die Funken bis zu 150 Meter weit flogen, konnten die Feuerwehren ein Übergreifen des Brandes auf umliegende Häuser verhindern. (SDA)

INSERAT

Hans Grunder, Grunder Ingenieure AG, Burgdorf Nationalrat BDP



Meine Mitarbeiter können zwischen mehr Ferien oder etwas mehr Lohn wählen. Sie schätzen das.



Bernisches Komitee «Nein zur Ferieninitiative» Postfach 1314 | 3401 Burgdorf